

und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Mißthat willen Strafe leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott.

Evangelium am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate.

Joh. 16, 16-23.

Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen: denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er sagt zu uns: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt: Ueber ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebähret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am vierten Sonntage nach Ostern, Cantate.

Jac. 1, 16-21.

Lieben Brüder! alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finckerniß. Er hat uns gezeigt nach seinem Willen durch

das

das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit; und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seele heilig machen.

Evangelium am vierten Sonntage nach Ostern, Cantate.

Joh. 16, 5-15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauens geworden. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn, so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbe kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen; wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern, was er hören wird, das wird er reden: und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Reinen wird er es nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistel am fünften Sonntage nach Ostern. Vocem Iucunditatis Jac. 1, 22-27.

Lieben Brüder! seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist

ein Hörer des Wortes, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht in einem Spiegel beschauet; denn, nachdem er sich beschauet hat, geht er von Strand an dapon, und vergißt, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum; sondern verführet sein Herz, daß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbescholtener Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbescholt zu erhalten.

Evangel am fünften Sonnt nach Ostern Joh 6. 29-30.

Wahrlich, wahrlich, sage ich euch so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichworte geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichworte mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet: daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und komme in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himelfahrt Christi. Apostelge. 1, 11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von allem dem, das Jesus anfang, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem

er den Aposteln (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er sie versammelt hatte, sprach er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem weichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehört (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr sollt aber mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen gekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Haus Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und ihr werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt hatte, ward er aufgehoben zusehend; und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg: Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da standen bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was sehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangel am Tage der Himelfahrt Christi. Marc 16, 14-20.

Zulezt, da die Elise zu Tische saßen, offenbarte er sich, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härte, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden, und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödliches trinken, wirds ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird

wird es besser mit ihnen werden. Und der Herr, nach dem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzt zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus und predigten an allen Orten, und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epistel am sechsten Sonntage nach Ostern, Praudi.
1. Petr. 4, 8:11.

Lieben Brüder! so seyd nun mächtig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe, denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne Murren, und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes. So jemand redet, daß er es rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß er es thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde, durch Jesum Christum, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangel. am sechsten Sonnt nach Ostern Joh 15, 26. 16, 4.
Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir; und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd vom Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen: er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bey euch.

Epistel am heiligen Pfingsttage. Apostelgesch. 2, 1:13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen

von dem Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun die Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden bestürzt; denn es hörte ein jealicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darin wir geboren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopothamia und in Jüdäa, und Cappadocia, Pontu und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Lybien bey Cyrene, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Creter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zum andern: Was will das werden? Die Andern aber hielten es für einen Spott, und sprachen; Sie sind voll des süßen Weines.

Evangelium am heiligen Pfingsttage. Joh. 14, 23:21.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird es euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würd.

würdet ihr euch freuen, was ich euch gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun habe ich es euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber, daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater gebothen hat: stehet auf, und laffet uns von hinnen gehen.

Epistel am Sonntage Trinitatis. Röm. 11, 33-36.

Lieben Brüder, o welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar ungreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herren Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder: wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen.

Evangelium am Sonntage Trinitatis. Joh. 3, 1-15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden. Der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser

und

und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dich nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müisset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will; und du hörest sein Sausen sowohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fahret, Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und zeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage; wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fahret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat: also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die zu ihm glauben, nicht verloren werden, sondern das Ewige Leben haben.

Epistel am ersten Sonntage nach Trinit. 1. Joh. 4, 16-21.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Darum ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Meinen. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Laffet uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Und dieß

D

Se.

Geboth haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebet.

Evangelium am ersten Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 16, 19-31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thüre voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brotsamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham! erbarme dich meiner, und sende Lazarum, daß er das Aeufferste seines Fingers ins Wasser tauche, und fühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke Sohn! daß du dem Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über dieß alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß, die da wollen von hinnen hinabfahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüberfahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater! daß du ihn sendest in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham aber sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham! sondern, wenn einer von den Todten zu ihnen

gih.

ginge, so würden sie Buße thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Epistel am zweyt. Sonntage nach Trinit. 1. Joh. 3, 13-18.
 Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Bräuder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seine Brüder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes in ihm? Meine Kindlein, laffet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und Wahrheit.

Evangelium am zweyt. Sonnt. nach Trinit. Luc. 14, 19-24.

Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl, und lud viele dazu. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie gingen an alle nacheinander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen und ihn besehen: ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht

Dz

sprach

sprach: Herr! es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am dritten Sonntage nach Trinit. 1. Petr. 5, 6-11.
 Lieben Brüder, so demüthiget nun euch unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er forget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe; und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben; und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber der Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch die ihr eine kleine Zeit leidet, vorbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Evangelium am 3. Sonntage nach Trinitat. Luc. 15, 1-10.

Es nahen aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und ist mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichniß und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er deren eines verlieret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste, und hingehe nach dem verlorenen, bis daß er es finde, und wenn er es gefunden hat, so legt er es auf seine Achseln mit Freunden; und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: also wird auch Freude die im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut,

vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder welches Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie deren einen verlieret, die nicht ein Licht anzünde und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn gefunden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Epistel am vierten Sonnt. nach Trinitatis. Röm. 9, 13-23.

Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leid, der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harten der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sontemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um des Willen, der sie unterworfen hat auf die Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichlichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehet sich mit uns, und ängstet sich noch immer dar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erbsinng, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium am vierten Sonnt. nach Trinit. Luc. 6, 36-42.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richter nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben; gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedruckt, gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blindler einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen

Meister: wenn der Junger ist, wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel am fünften Sonntage nach Trinit. 1 Petr. 3, 8-15.
Gnädlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet; und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen beehrt. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes Er suche Frieden, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angeficht aber des Herrn steht auf die, so Böses thun. Und wer ist, der euch Schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet, um der Gerechtigkeit willen, seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trozen nicht, und erschrecket nicht, heiligt aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evangelium am fünften Sonnt. nach Trinit. Luc. 5, 1-11.
Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stand am See Genesareth, und sah zwey Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze, trat er in der Schiffe eins, welches Simonis war und bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande führete. Und er setzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahret auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut,

und

und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihre Netze zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beyde Schiffe voll, also, daß sie sanken. Da das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr! gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken angekommen, und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedai, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie fuhreten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgten ihm nach.

Epistel am sechsten Sonntage nach Trinitat. Röm. 6, 1-11.
Lieben Brüder, wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Christo Jesu getauft sind, die sind in seinem Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod; auf daß, gleichwie ist Christus auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Diemeil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib auflöset, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo, gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden: und wissen, daß Christus von den Todten auferwecket, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn, daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem Mal. Da er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu unserm Herrn.
Evang.

Evangel am sechsten Sonnt. nach Trinit. Matth. 5, 20:26.
Denn ich sage euch, es sey denn eure Gerechtigkeit
 besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer,
 so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr
 habet gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst
 nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Gerichts
 schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem
 Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer
 aber zu seinem Bruder saget, Racha, der ist des Raths
 schuldig. Wer aber saget: Du Narr, der ist des höll-
 ischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Ga-
 be auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk,
 daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda
 vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und
 versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm
 und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Wi-
 dersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf Wege bist,
 auf daß dich der Widersacher nicht dermahleinst über-
 antwortet dem Richter, und der Richter überantwor-
 tet dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen.
 Ich sage dir: wahrlich, du wirst nicht von dannen her-
 aus kommen, bis du nicht den letzten Heller bezahlest.

Epistel am 7. Sonntage nach Trinitatis. Röm. 6, 19:23.
Lieben Brüder, ich muß menschlich davon reden, um der
 Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure
 Glieder begeben habt zum Dienste der Unreinigkeit, und von
 einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begehbet auch nun eue-
 re Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig wer-
 den. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr
 frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit
 für Furcht? Welcher ihr euch jetzt schämet, denn das Ende
 derselben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey,
 und Knechte Gottes geworden, habe ihr eure Furcht, daß ihr
 heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der
 Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewi-
 ge Leben, in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium am 7. Sonntage nach Trinitat. Marc. 8, 1:9.
Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten
 nichts zu essen; rief er seine Jünger zu sich,
 und sprach zu ihnen; Mich jammert des Volks,
 denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret,
 und haben nichts zu essen; und wenn ich sie un-
 gegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf
 dem Wege verschmachten. Denn etliche waren von
 ferne gekommen. Seine Jünger antworteten ihm:
 Woher nehmen wir Brot hier in der Wüste, daß
 wir sie sättigen? und er fragte sie: Wie viel
 habt ihr Brote? Sie sprachen: Sieben. Und er
 gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lager-
 ten. Und er nahm die sieben Brote, und dankte,
 und brach sie, und gab sie seinen Jüngern; daß
 sie dieselbigen vorlegten. Und sie legten dem Volke
 vor. Und hatten ein wenig Fischleins; und er dank-
 te, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie assen
 aber, und wurden satt, und hoben die übrigen
 Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey
 vier tausend, die da gegessen hatten. Und er ließ
 sie von sich.

Epistel am 8. Sonntage nach Trinitatis. Röm. 8, 12:17.
So sind wir nun, lieben Brüder, Schuld er; nicht dem
 Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben, denn wo ihr
 nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr
 aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödret, so wer-
 det ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die
 sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen
 Geist empfangen, daß ihr euch abermahl fürchten müßtet,
 sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch wel-
 chen ihr rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt
 Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind
 wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich: Gottes
 Erben und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf
 daß wir auch zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium am 8. Sonntage nach Trinit. Matth 7 15-23.
Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, und Feigen von den Dornen. Also, ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen; Herr, Herr in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vater im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weicht alle von mir, ihr Uebelthäter!

Epistel am 9. Sonntagenach Trinitatis 1. Cor. 10 6-13.
Das ist uns aber zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht Abgöttrische, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und stand auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter ihnen Hurerey treiben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig Tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umgebracht durch den Verderber. Goldes alles wiederfuhr ihnen zum Vorbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen ist. Darum, wer sich läßt täuschen, er stehet, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn man

die Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnt ertragen.
Evangelium am 9. Sonntage nach Trinitat. Luc 19, 126.
Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es war ein Reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berichtigt, als hätte er ihm seine Güter umgebracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmet das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach zu ihm: Hundert Tonnen Del. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich und schreibe flugs fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreibe achtzig. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hätte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht. Und ich sage euch auch, machet euch Freude mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

Epistel am 10. Sonntage nach Trinitat. 1. Cor 12, 1-11.
Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder! nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand

Jesum verfolget, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in Allen. In einem jeglichen erzeugen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den heiligen Geist zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weisung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprache. Einem andern die Sprachen auszusprechen. Dies aber alles wirket derselbige Geist, und theilet einem jeglichen Seines zu, nach dem er will.

Evangelium am 10. Sonntage nach Trinit. Luc. 19, 41-48.

Und als er nahe hinzu kam, sah er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängstigen, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten, im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrachten, und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten, denn alles Volk hing ihm an und hörte ihn.

Epistel am 11. Sonntage nach Trinitatis. 1. Cor. 15, 12-19.
Ich erinnere euch aber, lieben Brüder! des Evangelii, das Ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich euch verkündigt habe, so ihr es behalten habt; es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubt hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift; und daß er begraben sey; und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift; und daß er gesehen worden ist von Cephas, darnach von den Zwölfen, darnach ist er gesehen worden von mehr, denn fünf Hundert Brüdern auf einmahl, derer noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von den Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln; als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, daß ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist.

Evangelium am 11. Sonntage nach Trinit. Luc. 18, 9. 14.

Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solches Gleichniß: Es gingen zweien Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott! daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch, wie dieser Zöllner. Ich faste zweymal in der Woche, und gebe den Behenden von allem, was ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch sein Angesicht nicht aufheben gegen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch, dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhebet,

Ihr soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Epistel am 12. Sonntage nach Trinitatis. 2 Cor. 2, 4-11.
 Lieben Brüder! ein solches Vertrauen haben wir durch Christum auf Gott; nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott; welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet und in die Steine ist gebildet, Klarheit hat, also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Moses, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhörte, ist sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammnis predigt, Klarheit hat; vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit predigt, überschwingliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verklärt war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwinglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, so da aufhört; vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibt.

Evangel. am 12. Sonntage nach Trinitat. Marc 7, 31-37.

Und da er wieder ausging von den Gränzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gränze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war; und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spitzete, und rührte seine Zunge; und sah auf gen Himmel, seützte und sprach zu ihm; Hephatha! das ist: Thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verboth ihnen, sie sollten es niemand sagen. Je mehr er es aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die Mäßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epi.

Epistel am 13. Sonntage nach Trinit. Galat. 3, 15-21.
 Lieben Brüder! ich will nach menschlicher Weise reden. Betrachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bekätiget ist, und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheißung Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht: Durch die Samen als durch viele, sondern als durch Einen, durch deinen Samen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon, das Testament, das von Gott zuvor bekätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durch das Gesetz aufhören, welches ist gegeben über vier hundert und dreyßig Jahre hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben; Gott aber hat es Abraham durch Verheißung frey geschenkt. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu gekommen, um der Sünde willen, bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißung? das sey fern. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz, aber die Schrift hat es alles beschloßen unter die Sünde, auf das die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium am 13. Sonntage nach Trinit. Luc. 10, 23-37.

Und er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie steht im Gesetz geschrieben, wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott deinen Herrn lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüthe, und deinen Nach-

sten

ken, als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus, und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ungefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog, und da er ihn sah, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam an die Stätte und sah ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete und kam dahin, und da er ihn sah, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Del und Wein, und hob ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge und pflegete seiner. Des andern Tages reisete er und zog heraus zweien Eseln, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege seiner; und so du was mehr wirst darthun, will ich dir es bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreien der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Epistel am 14. Sonntage nach Trinitat. Galat. 5, 16-24.

Nach sage aber: wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüfte des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch; dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zanberey, Feindschaft, Haber, Neid, Born, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Pressen und dergleichen,

den, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor: daß die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Leusheit; wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch, sammt den Lüften und Begierden.

Evangelium am 14. Sonntage nach Trinit. Luc. 17 11-19.

Und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galildam. Und als er in einen Marke kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die standen von ferne und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesu! lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, daß sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrte er um und preisete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm: und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein geworden, wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehre, und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epistel am 15. Sonntage nach Trinitat. Galat. 5, 25 6 10.

Lieben Brüder! so wir im Geiste leben, so laffet uns auch im Geiste wandeln. Laffet uns nicht eitler Ehre geizig seyn, unter einander zu entrücken und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler überleitet würde, so helfet ihm wider zurecht mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd; und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch verführt werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen: So aber jemand sich läßt dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe selbst sein Werk, und alsdann wird

er an sich selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile, mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Als wir denn nur Zeit haben, so laßt uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen.

Evangelium am 15. Sonnt. nach Trinit. Matth. 6, 24-34.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Niemand kann zweien Herren dienen, entweder er wird einen hassen und den andern lieben, oder wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euern Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuern, und euer himmlischer Vater ernähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr, denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusehen möchte, ob er gleich darum sorget. Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen Eins. So dann Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden

den

den wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachtet die Heiden: denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel am 16. Sonntage nach Trinitatis. Ephes. 3, 13-21. Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet, um meiner Trübsalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derohalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen; und in Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden, auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite und die Länge, die Tiefe und die Höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottesfülle. Dem aber, der überschwänglich thun kann über alles, daß wir bitten oder verstehen nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christu Jesu ist, zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Evangelium am 16. Sonntage nach Trinit. Luc. 7, 11-17.

Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging; und seiner Jünger gingen viel mit ihm und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einziger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Witwe, und viel Volks ging aus der Stadt mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte es ihn derselbigen und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu und rührte den Sarg an;

E 2

an;

an; und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! und der Tode richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an und priesen Gott, und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschallte in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel am 17. Sonntage nach Trinitatis. Ephes. 4, 1-6.
Lieben Brüder, so ermahne nun euch ich, Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sich gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd, auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium am 17. Sonntag nach Trinit. Luc. 14, 1-11.

Und es begab sich, daß Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer auf einen Sabbath, das Brot zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wasserkrüchtig. Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist es auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an und heilte ihn, und ließ ihn gehen, und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn herausziehet am Sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemanden geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an,

an, daß nicht etwa ein Ehrlicherer, denn du, von ihm geladen sey; und so denn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müßest denn mit Scham unten an sitzen. Sondern wenn du geladen bist, so gehe hin und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund! rücke hinauf. Denn wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Epistel am 18. Sonntage nach Trinitat. 1. Cor. 1, 4-9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurerhalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, in aller Lehre und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig geworden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unkräftig seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Evangelium am 18. Sonnt. nach Trinit. Matth. 23, 34-46.

Da aber die Pharisäer hörten, daß er den Esel durchdren das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe, das ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer by einander

wa.

waren, fragte sie Jesus und sprach: Wie dünket euch um Christo, dessen Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn, da er saget: Der Herr hat gesagt zu meinen Herren: setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße! So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinsort ihn fragen.

Epistel am 19. Sonntage nach Trinitat. Ephes. 4, 22-28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste im Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündigt nicht; lasset die Sonne nicht über euerm Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer: Wer gestohlet hat, der kehle nicht mehr; sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangelium am 19. Sonntage nach Trinit. Matth. 9, 1-8.

Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchigen, der lag auf seinem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott; da aber Jesus ihre Bedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Alles in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder

zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf und gehe heim. Und er stand auf und ging heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel am 20. Sonntage nach Trinit. Ephes. 5, 15-21. Lieben Brüder, so sehet nun zu, wie ihr fürsichtig wandelt nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille; und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen, und saget Dank allezeit für alles, Gott dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangelium am 20. Sonntage nach Trinit. Matth. 22, 1-14.

Und Jesus antwortete und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen, und sie wollten nicht kommen. Abermahl sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe! meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereitet, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber ergrieffen seine Knechte, hönneten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte sein Heer aus und brachte die Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

Dann

Evangelium am 21. Sonnt. nach Trinit. Matth. 18. 23-35.
Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehntausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr! habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an, würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist! Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht; sondern ging hin und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht! alle diese Schuld habe ich dir erlassen, die weil du mich batest; solltest du dich denn nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Weinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

Epistel am 23. Sonntage nach Trinitatis. Philp. 3. 17-21.
Folget mir, liebe Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln,
 von

von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnt sind Unser Wanzel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium. am 23. Sonnt. nach Trinit. Matth. 22. 15-22.

Da gingen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede; und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister! wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und fragst nach niemanden; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich, ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze! Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wess ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist; und Gott, was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich; und ließen ihn, und gingen davon.

Epistel am 24. Sonntage nach Trinitatis. Coloss. 1. 9-14.

Derhalben auch wir von dem Tage, da wir es gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten; und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand; daß ihr wandelt würdiglich dem Herren zu allem Gefallen; und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden: und dankset dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheile der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß

nist, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. am 24. Sonntage nach Trinit. Matth. 9, 18:26.

Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr! meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stand auf und folgte ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines Kleides Saum an; denn sie sprach bey sich selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sah sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sah die Weiber und das Getümmel des Volkes, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mädchen ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein und ergriff sie bey der Hand; da stand das Mädchen auf. Und dieß Bericht erschallte in dasselbige ganze Land.

Epistel am 25. Sonntage nach Trinit. 1. Thessal. 4, 13:18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn, so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesus mit ihm führen. Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrey und Stimm des Erzengels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigem

hin

hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit, So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium am 25. Sonnt nach Trinit. Matth. 24, 15:28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte, (wer das liest, der merke darauf!) alsdenn fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist; und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen; und wer auf dem Felde ist, der lehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwängern und Säugern zu der Zeit! Bittet aber: daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird eine große Trüb' al seyn, als nicht geschehen ist von Anfang der Welt bisher, und auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da; so sollt ihr es nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe euch zuvor gesagt: Darum, wenn sie euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so glaubet es nicht. Denn gleichwie der Blitz aufgehet vom Aufgang und scheineth bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohnes. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Ubler.

Epistel am 26. Sonntage nach Trinitat. 2. Petr. 3, 3:14.

Wir wissen das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln

des

deln und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn, nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Creaturen gewesen ist. Aber Ruthwillens wollen sie es nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort: dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen verderbet. Also auch der Himmel jekund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eins aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag. Der Herr verziehet nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße lehre: Es wird aber der Tag des Herrn kommen als wie ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet; so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbesleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet.

Evangelium am 26. Sonnt. nach Trinit. Matth. 25, 31, 46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm: dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig ge-

wesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränkt? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nackt, und haben dich bekleidet. Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir gekommen? und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich! ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungrig oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dich nicht bedienet? Denn wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich! ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel am 27. Sonntage nach Trinitas. 1. Thessal. 5. 1. 11.
Vou den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht
 Noth euch zu schreiben. Denn ihr selbst wisset gewiß, daß
 der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht.
 Denn, wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Ge-
 fahr; so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie
 der Schmerz ein schwangeres Weib, und werden nicht entfliehen.
 Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch
 der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seyd allzumahl Kinder des
 Lichts, und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht,
 noch von der Finsterniß. So lasset uns nicht schlafen, wie die
 andern; sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn.
 Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und
 die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber,
 die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem
 Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoff-
 nung zur Seligkeit. Denn Wort hat uns nicht gesetzt zum Sorn,
 sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern Herrn Jesum Chris-
 tum, der für uns gestorben ist, auf daß wir, wachend oder
 schlafend, zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch
 antereinander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Evangel. am 27. Sonntage nach Trinitas Matth. 25. 1-13.

Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehn Jung-
 frauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen
 aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ih-
 nen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thö-
 richten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht
 Oel mit in ihren Gefäßen sammt ihren Lampen. Da
 nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig,
 und entschliefen. Zu Mitternacht aber ward ein Ge-
 schrey: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus ihm
 entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und
 schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber spra-
 chen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele, denn
 unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klug-
 en und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und
 euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern und
 kauft euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen,
 kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gin-

gen mit ihm hinein zur Hochzeit. Und die Thüre war
 verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jung-
 frauen, und sprachen: Herr! thue uns auf. Er aber
 antwortete und sprach: Wahrlich! ich sage euch, ich
 kenne euch nicht. Darum wachet, denn ihr wisset we-
 der Tag, noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn
 kommen wird.

Episteln und Evangelien der gewöhnlichen Festtage.

Epistel am Tage Mariä Reinigung. Mal. 3. 1-4.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den
 Weg bereiten soll, und bald wird kommen zu seinem Tem-
 pel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des
 ihr begehret. Siehe, er kommt! spricht der Herr Zebaoth.
 Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und
 wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist, wie
 das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wä-
 scher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen.
 Er wird die Kinder Levi segnen und läutern, wie Gold und Sil-
 ber. Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerech-
 tigkeit, und wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer Ju-
 da und Jerusalem, wie vorhin, und vor langen Jahren.

Evangelium am Tage Mariä Reinigung. Luc. 2. 22-32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Ge-
 setze Moses kamen, brachten sie ihn gen Jeru-
 salem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn; wie
 denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: Aller-
 ley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll
 dem Herrn geheiligt heißen. Und daß sie gäben das
 Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein
 paar Turteltauben, oder zwei junge Tauben. Und
 siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen
 Simeon; und derselbe Mensch war fromm und
 Gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israels,
 und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war

†

eine